

TESTBERICHT

DER
SANFTE

Cassettendeck Pioneer CT-A7

DIE
FonoForum
CASSETTEN-
EMPFEHLUNG:

- Aussteuerung
(Vorband):
1. Fuji FR-Metal
od. Maxell MK
od. Sony Metallic
od. TDK MA „+5 dB“
 2. Sony UCX-S „+3 dB“
 3. Maxell XL II „+3 dB“

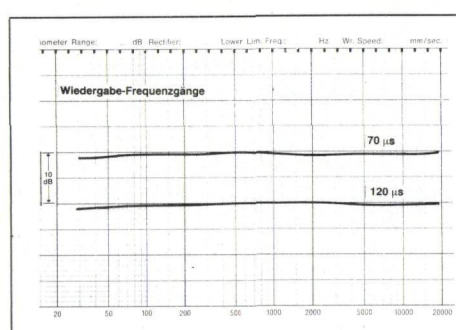
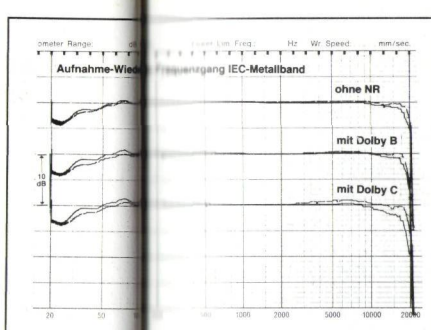
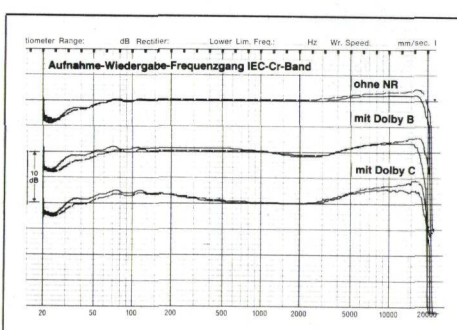
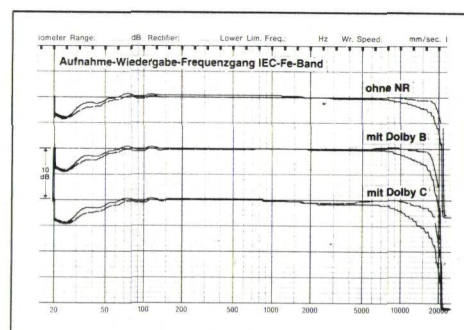
Schon beim Öffnen des Cassettenfachs riecht es förmlich nach Servo-Steuerung. Kaum hat man die „Eject“-Tippaste berührt, treibt ein eifrig summender Motor die Cassettenladeeinheit parallel zur Frontplatte aus dem Recorder, um dann durch ein sanftes Nach-vorne-Kippen die Aufnahmebereitschaft für neues Futter anzuzeigen. Der wahre Clou dieser Ladeeinheit eröffnet sich erst, wenn die Cassette in die Ladeeinheit hineingleitet, und während man noch grübelt, wie sich die Klappe wieder schließen läßt, ist das Motörchen bereits ohne weiteres Zutun in Aktion getreten und hat die Ladeeinheit mitsamt der Cassette, wie von Geisterhand betätigt, eingefahren.

Automatischer
Cassetteneinzug

Ein perfektes, optoelektronisch gesteuertes „Sesamschließendich“! Bei entnommener Cassette fährt das Motörchen die Ladeeinheit auf einen sanften Druck auf das Cassettenfenster wieder ein. Mit einem kurzen Anziehen des linken Wickeldorns zur Straffung des Bandes ist der Cassettenladevorgang endgültig abgeschlossen. Das satte Servo-Gefühl verläßt einen jedoch auch jetzt nicht. Man registriert es wohl bei jeder Betätigung der Laufwerksfunktionen, bei denen die beiden Andruckrollen des Dual-Capstan-Antriebs und der Doppeltonkopf zur Cassette hin und von dieser weggefahren werden.

Die Tonkopfkonstruktion zusammen mit einer doppelten

Cassettendecks stellen auf dem ohnehin schon quirligen HiFi-Markt einen besonders heiß umkämpften Artikel dar. Wer sich aus dem wahrhaft riesigen Recorder-Angebot für ein Gerät jenseits der 1000-Mark-Grenze entscheidet, darf auf jeden Fall ein solides mit Komfort verschnürtes Paket an Elektronik und Mechanik erwarten.



Dolby-B/C-Bestückung erlauben eine effektive Hinterbandkontrolle, die mit Hilfe einer Monitorschaltung per Tippaste gesteuert werden kann. Die Monitorfunktion wird bei laufendem Band automatisch auf „Tape“ und bei Aufnahme-Pause wieder auf „Source“ geschaltet. Der entsprechende Schriftzug für die gerade geschaltete Monitorfunktion erscheint in einem sehr übersichtlich gestalteten „Display“, in dem auch zwei Leuchtdiodenketten den Aussteuerungspegel der beiden Stereokanäle abbilden. Die Bandsortenerkennung erfolgt über die Codierung im Cassettenrücken und wird im „Display“ bestätigt.

Sämtliche Tippasten dieses Recorders vermitteln durch einen gut gewählten Druckpunkt ein echtes Schaltgefühl. Die

Anordnung der Tasten wurde so glücklich gewählt, daß von

Komfortable
Bedienung

Anfang an eine kinderleichte Bedienung des Recorders gewährleistet ist. Besonders auffällig gestaltet sind die wahrlich jumbohaft großen Tippasten für die „Play“-„Record“- und „Stop“-Funktion. Der Anfang oder das Ende des gerade laufenden Musiktittels kann jederzeit mittels zweier Suchlauf-Taster gefunden werden. Eine Stummschaltung erzeugt bei der Aufnahme automatisch eine Viersekunden-Aufzeichnungspause. Der kurzentschlossene „Mitschneider“ kann das laufende Band mit der „Tape-Return“-Taste jederzeit zur beliebig setzbaren

Nullmarke des optoelektronisch gesteuerten Bandzählers zurückfahren. Jeweils ein gemeinsamer Reglerknopf für beide Stereokanäle dient der Einstellung des Aufnahme- wie des Wiedergabepegels, wobei der Aufnahme- und Wiedergabe-Reglerknopf zusätzlich einen verstellbaren Anschlaghebel zur Einstellmarkierung aufweist.

Über einen externen „Timer“ kann der Aufnahme- und Wiedergabebetrieb gesteuert werden. Ein Kopfhöreranschluß fehlt ebenso wenig wie ein zuschaltbares MPX-Filter. Einen Einmeß-Computer für die Vormagnetisierung gibt es bei Pioneer erst bei dem nächsten CT-A9, der aber auch doppelt so teuer ist wie der CT-A7. Dem äußerst luxuriösen Servo-Komfort entspricht ein ebenso

gepflegtes Innenleben. So fallen vor allen Dingen die Bestnoten für das Laufwerk auf. Es gibt nicht viele Recorder, die da soviel können. Bei der Verwendung von Eisenoxiddändern erfreut die hervorragende Dynamik, während diejenige von Chromdioxid und Metallband eher normal ausfällt. Bemerkenswert sind auch die ausgezeichnete Übersprechdämpfung und die Standfestigkeit des Doppeltonkopfes, die auch nach längerem Einsatz eine gute Höhenwiedergabe garantiert.

Am besten
für Metallband
geeignet

Sehr gut ist auch der Frequenzgang mit Metallband. Die anderen Bandsorten schneiden in

Qualitätsprofil
Cassettendeck Pioneer CT-A7

Dynamik	Spitzenklasse
Fremdwiedergabe u. Azimutkonstanz	Spitzenklasse
Frequenzgang Eigenaufnahme	Mittelklasse
Anschlußwerte	Mittelklasse
Gleichlauf u. Drehzahlkonstanz	Mittelklasse
Standardklasse	Mittelklasse
Qualitätsstufe: Spitzenklasse	
Preis-Gegenwert-Relation: befriedigend	

Technische Daten: Cassettenrecorder Pioneer CT-A7

Gleichlaufschwankungen	nach DIN linear	± 0,05%
Drehzahlabweichung Bandanfang/Bandende		± 0,11%
Dynamik (Steller zu mit Dolby B/Dolby C)	Geräuschspannungsabstand	Höhen-dynamik
Eisenoxid (IEC I)	65,5/73,5 dB	54,5/65,5 dB
Chromdioxid (IEC II)	66 /73,5 dB	58 /68,5 dB
Metallband (IEC IV)	66 /74,5 dB	60,5/73 dB
Frequenzgang Aufnahme-Wiedergabe (ohne NR/mit Dolby B/Dolby C)		siehe Diagramm
Eisenoxid (IEC I)		siehe Diagramm
Chromdioxid (IEC II)		siehe Diagramm
Metallband (IEC IV)		siehe Diagramm
Fremdwiedergabe		siehe Diagramm
Wiedergabefrequenzgang 120 und 70 µs		sehr gut
Höhenverlust bei Mono-Wiedergabe		sehr gut
Azimutkonstanz		sehr gut
Übersprechdämpfung Stereo 1 kHz/10 kHz		50/38 dB
Aussteuerungssteller:		
Gleichaufnehmer bis -20/-40 dB max.		1,2/1,6 dB
Anschlußwerte		
Eingangsempfindlichkeit/-impedanz	Line	110 mV/76 kOhm
Übersteuerungsfestigkeit der Eingänge/Vorband-Rauschabstand	Line	> 12 V/86 dB
Ausgangsspannung (bei Bezugsspannung)/Ausgangsimpedanz	Line	940 mV/3 kOhm
Abmessungen (B×H×T)		42×13×35,5 cm
Ungefährer Handelspreis		1200,- DM

dieser Disziplin eher mäßig ab. Generell fällt ein Abfall zu tiefen Frequenzen hin auf, der bei 60 Hz beginnt und bei 20 Hz die Minus-4-dB-Marke erreicht. Punkte der Kritik betreffen das träge Ansprechen der Endabschaltung und den mäßigen Synchronlauf der Potentiometer des gemeinsamen Aussteuerungsstellers für die bei-

den Stereokanäle. Es ist schade um die potentiellen Vorteile von Dolby C, wenn der Wiedergabeverstärker, wie in diesem Fall, soviel an Eigenrauschen hinzumischt. Trotz dieser Kritik überwiegt deutlich das Positive und gestattet die Einstufung dieses Recorders in die Spitzenklasse. Reinhold Martin